



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1683. Num: 8.

1683

ANNO 1683.

Num: 8

Königsh. Donnerstags

ORDINARI

Post = Zeitung.

15 2/3 802
K. A. d. W.
Königsh.
Post = Zeitung



Wöln/vom 10. Januarii.

AEs die Deputirten vom Capitul zu Eberig allhier
angelanget/haben sie folgenden Tages bey J. Chur-
Fürstl. Durchl. Audienz gehabt/ und sind daselbst
gar wol empfangen worden/also daß man an einem
guten Schlusse nicht zweiffelt. Sonst hat man den zu Eber-
tig auff des Franckischen Residenten gethane Proposition
gefaßten Schluß/samt dem im Octob. ergangenen Kayserl.
Schreiben/durch öffentlichen Druck kund machen lassen/auf-
ser dem ist sonst alles still. Zu Düsseldorf werden auff der
Erz-Herzogin Niederkunfft grosse Anstalten gemacht/ und
von Sr. Fürstl. Durchl. unterschiedenen Land-Officirem/wel-
che bey Kriegs-Zeiten denen Unterschänen allzuviel abgefær-
dert/die Güter hinweggenommen und eingezogen.

Rom vom 28. Decembr.

Der Pabst hat auß einem gottseligen Effer getrieben
und zum besten seiner Herde/die er mehr als sich selbst in acht
nimmt

minimā die Auflage/so auff allerhand Handwercks Zeuge dem
gemeinen Volck/ dessen Gewinn ohne dieses nur von der Hand
in den Mund ist/ aufgehoben. Der Kayserl Envoye/ der
Graff von Martiniz ist bey dem guten Vater zur Audienz ge-
wesen / und hat demselben von den schlechten Zustand der
Römischen Catholischen in Ungarn Bericht abgestattet/ wel-
ches den Pabst dermassen zum Mitleiden und Erbarmung
bewogen/ daß er verordnet in der Messe die Gebets de Mite-
ricordia wider den Türcken und Heyden zu thun.

Extract. Schreiben aus Basel vom 8. Jan.

Von denen Evangelischen zugethanen Orthen der End. Ge-
nossenschaft auff der den 12. 13. und 14. Junij 1622. zu Trau
gehaltenen Conferenz gem. Art. Josch. 2. s.

Von dem Weckwürdigen Uebelstand unserer lieben Glaubens-
Genossen der Evangelischen Kirchen in Frankreich hat man mit
Leuten aceder/ und sich erinnern lassen/ daß seit her 1536. bis auff ge-
genwärtige Zeiten/ wann gemeldte Evangelische in Frankreich auch
in Noth und Trübsal gerathen/ man unterschiedliche mahl ihnen zum
Trost aus ihre Könige geschrieben und geschickt/ wiewohl es nicht
allete mit erwünschter Frucht geschehen/ und deswegen in diesem
Secreto besser befunden/ solches zu unterlassen/ jedoch weil ihre/ der
Evangel. in Frankreich/ Noth und Drangsal zu gegenwärtiger
Zeit sich täglich vermehret/ hat man einhellig zur befunden/ daß von
Religion und Glaubens gemeinsame wegen man länger nicht um-
gehen können gegen Ihre Königl. Majest. vor dieselbe unser Her-
innütliches Mitleiden einmühlig zu bezeugen/ und umb gnädigste
Milderung höchstangelegentlich zu bitten/ und sich hierauf eines/
Gemeynem Erachten nach/ vor selbe unsere liebe Glaubens-Genossen
ganz unvorsichtlich/ hoffentlich aber auch vermittelst Gottes
gnädigster Mitwirkung/ nicht unerföhrlichen Schreibens auff
allerseus Herrn und Obern gefallen/ veralteten/ da dann dessen
Abreitung gegen den Französischen Herren Abgesandten/ bey et-
was nach vorkommenden allgemeinen Tagung durch einen Aufschub
von

von denen löbl. Evangelischen mit Zustellung einer Copie und fernerer mündlichen Recommendation süglich geschehen könnte/ wenn es aber die Nothdurfft erfordern möchte/ dasselbe forderlicher zu versenden/ solte es von der löbl. Stadt Zürich/ mit einem Bescheiben/ in allen löbl. Evangelischen Orthen und zugehörigen Nahmen/ an ermeldten Hn. Abgesandten geschehen. Hier passiret sonst nichts sonderliches/ hiesiger Einsatz/ so die Franzosen auff unserm Territorio gefangen genommen/ und wegen Debonchirung ihrer Vöcker nach Nünningen geführt/ sitzen allda noch gefangen.

Strassburg vom 8. Jan.

Alhier lauffet ein Gerüchte/ daß der König noch 100. Compagnien Cavallerie auffrichten/ und von denen bereits stehenden mit 5. Mann eine jede Compagnie verstärcken wolle. Indessen werden die Werbungen mit öffentlichem Trommelschlag für die Schweizer und die in Französischen Diensten stehende Teutsche Regimenter um solche zu recrutiren/ stark continuiret.

Frankfurt/ vom 12. Jan.

Die Rheinische Churfürsten haben wol/ wegen mit Eintretung in die bekandte Allianz/ einen Entwurff gemacht/ weil aber unter andern darinnen enthalten/ daß niemands kein Pass durch ihre Lande solle verstatet werden/ so widersetzet sich Frankreich derselben expresse selbst/ die Interessirten halten sie auch für unnöthig/ weil/ ihrem Vorgeben nach/ man ehisi mit Frankreich werde verglichen seyn/ indehm solches sich mit den 10. Städten im Elsass/ Strassburg und noch einer andern geringen Portion wil befriedigen lassen/ so hat man auch sichere Nachricht/ daß Chur-Pfalz umb gewisser Ursachen willen resolviret hat/ ganz keinen Antheil an derselben

selben zu haben. Der Chur-Bayerische Vice-Camerler/Land-
w. nunmehr wirklich nach Wien vertriehen die langwieriges
diese Allianz endlich zu schließen / und haben Ihre Kaiserl.
Macht. befragten Churfürsten ein Unterhandt verbrochen /
bis das jenige / was ihnen vermög dieier Allianz / zu Unter-
haltung einer Böldker von rechtswegen gedühret. antruhet
ist. So hat auch der Herzog von Bärtenberg den ge-
dachten Churfürsten durch einen gewissen Abgeordneten An-
suchung gethan / ehemalige Allianz mit ihm zu machen. ders-
gleichen zum andern mal von den Schwäbischen Kreiß ge-
schehen und davor 6000. Mann angedochten worden / weil
aber solche Zahl nach Proportion der Fränkisch und Ober-
Bayerischen Kreiß viel zu gering ist auch über das noch an-
dere Bedenken / wegen der Bunter-Lawartere anstehen / so
dürfte derselben Vollziehung etwas schwerer fallen. Somit
bequidet sich der Fürst von Walden noch allhier / und dürfte
vielleicht nicht eher werten / bis sich die Stadt mit in die
Ober-Bayerische Allianz begewen hat / müssen denn solches
Wort heret so weit gekommen / daß man erstler Tag die
Entschafft heisset.

Regensprung vom 7. Januarii.

Befehru ging der allhiesige Schwedische Ab-
gesandte Herr Enolsch auß grad. Dore sein
nes Königs nach München / um wie verlanet /
Er. Churs. Durchl. in Bayern zu dero ange-
tretenen Regierung zu gratuliren / und eine nä-
here Verständniß zwischen denselben und Er.
Königl. Majestät in Schweden / zu insinuirn.
Laut Binner Befehru dürffte die Kaiserl. Rath
anhero / dem Inschen nach / noch künfftigen
Monat

**Monat Februaril / ihren Fortgang gewinnen/
so aber die Zeit lehren wird.**

Wien / vom 10. Jan.

Morgen geht des Herrn Grafen Carls von Wallenslein Bagage voran nach Polen / und wollen Se. Excellenz inner 3. Tagen bis nach Breslau per posta folgen. Den 4. dieses ist der Jude / Samuel Dypenheimer / welcher im letzern Französischen Kriege zu Beschaffung des Proviantes für die Kaiserliche Armee gebraucht / auff's Weylershor gesetzt / und großer Vnereue beschuldiget worden. Weilen aus Türcken omnimodè confirmiret wird / daß der Groß-Vezier entschlossen / eine Haupt-Bestung mit aller Macht zu attackiren / als sollen hiesige Vorstädte rings herum auf 100. Schritt niedergertissen / und von der Soldatesca eine Brustwehr / damit bey fürsahendem Unglücke die Armee sich darin logiren könne / aufzuführen / und jenseits der Schlagbrücken eine Schanze / damit die Communication offen sey / auffgeworffen werden. Venebenst werden die Magazinen / Ordnng-Bestungen und hiesige Seade mit gehörigen Nothdurfften wol versehen / und muß in- und vor der Seade jedes Bürgerhaus einen Mann mankret stellen und unterhalten. Auch ist resolviret / Raab / Comorn und Leopoldstadt vollkommenlich zu fortificiren / über welchen letzern Ort der Herr Baron von Kietmannsegg das Commando erhalten hat. Von hier wird der Fürst von Schwarzenburg zum Reichs-Convent nach Regensburg abgefertiget / und senden die Chur- und Fürsten auch ihre Extra-Ordinari Envoyes dahin / um zu sehen / ob ein würcklicher Schluß oder weitere Prolongation erhalten werden könne. Aus Polen kömte Nachricht / daß selbiger Königin Herrn Vaters Bruder / Marquis de Plas robes verblieben / darüber der Königl. Hof und der anwesende Franz. Gesandter die Traur angeleget hätten. Zwischen der Seade Köln und Eülz sind neue Mißhelligkeiten entstanden / weilen aber um selbige Seade schon viel Französische Vöcker logirt seyn / und der Orten auch der Bischoff von Straßburg stark negotiiret / dürfte es ihnen bey solcher Unruhe leicht wie Straßburg ergehen.

Extract. Schreiben aus Oesterreich vom 4. Jan.

Hier und in Eshlesien ist man / ungeachtet der grossen

vor Augen schwebenden Befähigkeit / mit dem Reformation-
 Werk bemühet; hingegen lässet etliche Wochen der Königl.
 Schwedische Abgesandte / Hr. Graff Schienstirn / in der
 Kirchmannischen Behausung zu Wien / in Beyseyn mehr als
 1000. Personen / den Evangelischen Gottesdienst mit Predi-
 gen / Singen und Bethen / auch Austheilung des heiligen A-
 bendmahls öffentlich halten / und wiewol er deswegen bey Ho-
 se zu Rede gesetzt worden / hat er sich doch also verantwortet /
 daß sein Quartier / so lang er sich darinnen befinde / Jhr. Kön.
 Maj. in Schweden gehöre / und keiner andern Jurisdiction
 unterwürffig sey / gleich wie er auch niemand zu seinem Got-
 tesdienst beruffe / also begehre er ebenfalls keinen / der von sich
 selbstem darzu komme / hinaus zu flossen / man möchte ihm aber
 nur die eigentliche Entschliessung hierüber eröffnen / so solte in-
 nerhalb 4. Wochen mit dem Herrn Grafen von Alheim in
 Schweden / dem man dithier an seinem Religions Exercitio kei-
 ne Verhinderung zugesaget / ebenmäßig verfahren werden /
 wolte man ihn etwa weiter mit der hiesigen Censale betro-
 hen / so wäre die Censale und Schiff-Fursche zu Stockholm
 noch weit stärker / und möchte man versichert seyn / daß was
 ihm zu Wien begegnete / dem Kaiserl. Abgesandten in Schwe-
 den ohne Respect ebenmäßig wiederfahren würde.

Leipzig / Vom 10. Januar.

Zukommenden Dienstag geliebtes GOTT /
 wird unser / gnädigster Churfürst und Herr hier
 erwartet / aber nicht wissend wie lang sie hier
 verbleiben werden. Noch biß dato haben sich
 solche zu keiner Parthey erkläret / jedoch ist vor-
 handen / daß noch 4. Regimenter sollen gewor-
 den

ben werden / als 1. Regiment Dragoner / eines zu Pferde und 2. zu Fuß / jedoch sind die Patenta noch nicht heraus gegeben. Die Fürsten von Eisenach und Gotha haben sich zu dem Fränkischen Reich begeben / weiln sie sich mit Ehr. Sachsen nicht vergleichen können. Der Herzog von Weimar und der von Jähna aber / sollen bey Ehr. Sachsen verbleiben wollen.

Cassel vom 11. Januar.

Aus Schlessen hat man Nachricht / daß weiln es daselbst wegen der Religion je länger je schlimmer würde / als hätten die Protestirenden oder Evangelischen Stände von Regensburg deswegen an den Kayser geschrieben / und vermeldet / daß sie Gewissenshalber verbunden wären Ihrer Kayserl Majest. den erbärmlichen Zustand gemeldter Protestirenden vorzustellen / und daß der OberAmpfmann zu Breslau und andere Beampten an vielen andern Orten / und insonderheit in den Herzogthümern Lignitz / Bria / und Wolau / Krafft eines Anno 1667. im Monat Augusto und September erhaltenen Befehls wieder den Osnabrückischen Frieden / und so oft confirmirte Privilegien / ihnen über 250. Kirchen verschlossen lassen / so die Protestirenden in diesen Orten gehabt / und ihnen nicht mehr / als 3. biß auff ferneren Bescheid gelassen / ihnen über dieses das Patronat und Prediger zu beruffen / auch folglich das Exercitium ihrer Religion genommen / welches sie von undenklichen Jahren her friedlich und ohne Eintrag besessen.

Stockholm / vom 7. Januar.

Dieser Reichstag wehret noch / und haben Ihr. Königl. Majest.

Majest. einem jeden der geringsten Stände 3. Kupferne Platten zum Unterhalt der Feiertage überreichen lassen. Es gehet alles sehr friedlich und wohl zu / und dörffte mancher vorgänglicher Endigung annoch zimlich hart / wegen ein und anderer üblen Administration / angesehen werden. Ihr. Königl. Majest. ist ein grosses Geld bewilligt / und wird man auch so fort nach dem Fest den Punctum Contributionis noch weiter vornehmen. Allem Ansehen nach / wird offebemelter Reichstag nicht vor Endigung dieses Monats Januarii geschlossen werden / alsdann aber wird man von vielen verständigt werden / so ih^o kaum geglaubt wird. Der Herr Graf Königsmarck hat bereits ein Theil seiner Bagage voraus gesandt / deren Ihre Excellenz im Februario folgen wird.

Lübeck vom 17. Jan.

Mit dem einfallenden starken Frost ist die Bürgerschaft allhier zum erstemahl mit fliegenden Fähnlein aufgezogen / derer / die mit Fahnen auffmarchirten / war eine Compagnie / und 2. Compagnien ohne Fähnlein / und diese werden Heurlinge genandt. Es werden auch alle Abend / so bald es finster wird / die Ketten an allen Ecken der Straßen geschlossen / welches die Herren Schlittensfahrer nicht gerne sehen. Man hat auch die Garnison zu Travemünde verstärkt / und dörffte in kurzem resolviret werden / noch einige Compagnien Soldaten zu werben. Gestern hat eine schwangere Magd 2. Kinder gebohren / und wann sie nicht wäre darüber ertappt worden / hätte sie solche Kinder entweder umgebracht / oder aber ins Wasser geworffen.

E N D E.